

Dr. Robert Yarbrough, Pastorale Briefe, Sitzung 8, 2 Timotheus 1

© 2024 Robert Yarbrough und Ted Hildebrandt

Dies ist Dr. Robert W. Yarbrough und seine Lehre zu den pastoralen Briefen, Apostolische Anweisungen für pastorale Leiter und ihre Nachfolger, Sitzung 8, 2 Timotheus 1.

Willkommen zu unserer Studie der pastoralen Briefe, und wir nennen diese Vorlesungen Apostolische Unterweisung für pastorale Leiter und ihre Nachfolger. Wir setzen in dieser Vorlesung mit Vorlesungen aus dem 1. Timotheus fort, und ich erwähne gleich, dass du eine längere Einführung in die pastoralen Briefe möchtest, dann geh bitte zu den 1. Timotheus-Vorlesungen und hör dir dort die erste Vorlesung an, und ich mache viele Bemerkungen über 1. und 2. Timotheus und Titus als Ganzes.

Aber in diesen speziellen Vorlesungen werden wir 2. Timotheus behandeln. Wir werden gleich beten, aber ich möchte zunächst zusammenfassen, Sie wiederholen und sogar testen: Wenn Sie zufällig in diesen Vorlesungen im 1. Timotheus begonnen haben, dann haben Sie diese Tafel bereits gesehen, und jetzt werden wir sehen, ob Sie sich erinnern, was Sie am Anfang dieser Vorlesungen gesehen haben. Und ich sagte, dass man die Bibel mit diesem Akronym zusammenfassen kann: P-M-E-E-C, P-MEEC [Vorbereitung, Manifestation, Erweiterung, Erklärung, Vollendung des Evangeliums]

Und das bezieht sich auf die gesamte Bibel unter dem Begriff des Evangeliums. Das Evangelium hat einen Hauptfokus, die Bibel einen Hauptfokus, und dieser Fokus liegt auf Gott durch die Offenbarung seines Sohnes. Und wir nennen die Botschaft dieser rettenden Selbstoffenbarung Gottes, wir nennen sie die frohe Botschaft oder das Evangelium, Euangelion auf Griechisch.

Es ist die frohe Botschaft von Christi rettendem Werk. Und die gesamte Bibel kann im Licht dessen gesehen werden, und ich denke, es muss auch im Lichte dessen gesehen werden. Wir beginnen also mit 77 oder 78 Prozent der Bibel, die wir das Alte Testament nennen, und das Alte Testament ist das P-irgendwas für das Evangelium, und dieses Wort sollte Vorbereitung heißen.

Es ist die Vorbereitung auf das Evangelium. Das ist nicht alles, aber das ist der Kern dessen, worum es geht. Zweitens sind die Evangelien die Offenbarung des Evangeliums.

Apostelgeschichte gibt uns die Erweiterung des Evangeliums. Und dann die Briefe, auf die wir in diesen Vorlesungen unseren Schwerpunkt legen, die Briefe sind die Erklärung des Evangeliums. Wie sieht das Evangelium aus? Nachdem er in der

Apostelgeschichte, in Jesu Lehre, in Jesu Botschaft und sogar in Jesu Person angefangen hat, wurde er sozusagen in Individuen eingegliedert, die an ihn glauben, und in eine Gemeinschaft, und dann in Gemeinschaften, die bekräftigen, dass er Herr und Retter ist.

Die Apostelgeschichte erzählt die Geschichte davon, wie Kirchen in der gesamten römischen Welt gegründet wurden und eine Missionsbewegung entstand, die bis heute stark präsent ist. Okay, wie sieht das auf Gemeindeebene aus? Was sind die Lehren? Was sind die Überzeugungen? Welche Praktiken gibt es? Was sollten Führungskräfte im Erbe der Apostelgeschichte über das Kirchenleben und das Gemeindewachstum denken und tun? Und die Antwort findet sich in den Briefen, und sie sind die Erklärung des Evangeliums oder die Erklärung des Evangeliums. Und schließlich ist die Offenbarung die Vollendung des Evangeliums.

Es ist die Richtung, wohin sich die Dinge entwickeln. Also habe ich dieses Wort zitiert, als ich dieses Diagramm ursprünglich ohne die Lücken mit allen Wörtern gegeben habe, aber jetzt hast du es überprüft und erinnerst dich, dass es Vorbereitung, Manifestation, Erweiterung, Erklärung und Vollendung ist. Deshalb denke ich, es ist gut, uns hier daran zu erinnern, dass all das, die ganze Schrift, wie wir in 2. Timotheus 3,16 sehen werden, die gesamte Schrift von Gott geatmet ist.

Und wie es im Alten Testament heißt, ist jedes Wort Gottes makellos. Er ist ein Schild. Ich sage makellos, manche Übersetzungen sagen getestet.

Es zeigt sich als makellos. Es hält stand. Es ist vertrauenswürdig.

Und dann beachte, dass dies parallel zu jedem Wort Gottes und dann Er. Gott und Sein Wort sind im biblischen Denken sehr, sehr eng miteinander verbunden, weil Gott in seinem väterlichen Wesen unsichtbar ist. Wir haben gerade am Ende von 1. Timotheus gesehen, dass niemand Gott in seiner transzendenten Herrlichkeit gesehen hat oder nicht sehen kann.

Aber wie Johannes es ausdrückt: Der einzig wahre Sohn Gottes, der im Schoß des Vaters ist und sich auf den Sohn Gottes bezieht, hat Er Ihn erklärt. Durch das Wort Gottes ist Gott also offenbart. Und so wie das Wort in der Bibel makellos ist, ist Gott selbst ein Schild für diejenigen, die Zuflucht bei ihm suchen.

Lasst uns beten. Herr, gib zu, dass wir durch unser Studium von 2. Timotheus Zuflucht bei dir suchen. Während wir Dein fehlerloses Wort studieren, gestehen wir, dass wir sehr fehlerhaft sind.

Und deshalb brauchen wir deine Reinigung. Wir brauchen deine Geduld. Wir brauchen eure Gnade, eure Führung.

Danke für Dein Versprechen, es denen zu geben, die Dich suchen, durch Deinen Sohn und in Deinem Wort. Wir übergeben uns in Deine guten Hände. Im Namen Jesu, Amen.

Also, eine Erinnerung an die Methode, der wir folgen. Wir beobachten zuerst. Wir sehen, was da ist, weil das Sehen, was da ist, einer Entscheidung über das, was es sagt, vorausgeht oder vorausgehen sollte.

Ich habe das gestern erwähnt, aber ich poste es jetzt und vielleicht wird es auf der Website veröffentlicht, auf der du auf diese Vorlesungen zugreifst. Ich habe nachgesehen und dieser Aufsatz ist immer noch online. Es ist ein Essay eines Schweizer Wissenschaftlers, der einen Großteil seines Lebens in Deutschland unterrichtete.

Sein Name war Adolf Schlatter. Er starb 1938. Aber er war einer der großen Bibelwissenschaftler in der modernen deutschen Geschichte.

Er glaubte an die Dreifaltigkeit. Er glaubte an die Wahrheit der Bibel. Er glaubte an den gekreuzigten und auferstandenen Christus, im Gegensatz zu den meisten seiner Zeitgenossen an der deutschen Universität.

Und er schrieb einen Aufsatz mit dem Titel Die Bedeutung der Methode für theologische Arbeit. Und vor einigen Jahren habe ich diesen Essay übersetzt und Kommentare dazu geschrieben. Und so kannst du sie über diesen Link aufrufen.

Und in diesem Essay beschreibt Schlatter diese Idee, zu sehen, was dort ist, was ein großartiges Thema seines Ansatzes zur Bibel war. Man könnte seine hermeneutische Beobachtung sagen, sehen, was dort ist, und dann ein Urteil darüber fällen, was sie sagt. Aber er betont wirklich die Notwendigkeit, durch Training, durch Geduld, durch Beobachtung, durch Disziplin, durch Demut und durch das Sehen, was man sieht, über sich hinauszugehen, anstatt das, was man bereits denkt, den Worten der Bibel aufzuzwingen und die Worte aus der Bibel zu nehmen, um diesen Moment zu finden.

Das sehen wir oft in der amerikanischen Politik, besonders bei Wahlen. Viele Politiker wissen, dass viele Menschen auf der Straße eine gewisse Bindung an die Bibel haben. Das ist in Amerika irgendwie traditionell.

Außerdem gibt es viele Christen in Amerika. Um Stimmen zu bekommen, zitieren sie Bibelverse. Aber oft hat das Zitat, das sie verwenden, nichts damit zu tun, was sie wollen, dass du über sie denkst, oder es wird völlig aus dem Zusammenhang gerissen.

Wir wollen also 2. Timotheus nicht aus dem Zusammenhang reißen. Wir wollen es in seinem Kontext lesen und hoffentlich dem damaligen und dort treu bleiben, treu zu

dem, was wir gesehen haben, während wir es sorgfältig durchgelesen und ausgearbeitet haben. Dann sagen wir, was es uns jetzt bedeutet.

Ich habe im Zusammenhang mit 1. Timotheus erwähnt, dass eine Möglichkeit, sich in ein biblisches Buch zu orientieren, darin besteht, die Häufigkeit der verwendeten Wörter in diesem Buch zu betrachten, weil es gut möglich ist, dass es eine Korrelation zwischen der Häufigkeit der Wörter und dem Fokus des Buches gibt. Und Briefe werden geschrieben, um jemanden von etwas zu überzeugen. Da liegt also ein besonderer Fokus.

Es ist nicht nur eine Art freie, umherirrende Assoziation, sondern sie beginnt und endet und es gibt eine Absicht. Wenn wir uns also die wichtigsten Wörter in 2. Timotheus ansehen, finden wir etwas, das wir auch in 1. Timotheus gefunden haben, nämlich eine Vielzahl von Worten für Gott. Die Verteilung ist anders.

Wir finden Kurios also 16 Mal als Herr, und oft ist es umstritten: Bezieht sich das auf den Herrn Gott selbst? Wir würden sagen: Gott, der Vater. Oft spricht Paulus allgemeiner, wenn er Herrn sagt, vom auferstandenen Herrn. Er spricht von Jesus.

Aber nicht immer. Und ich sage dir im Voraus: Oft weiß ich in 2. Timotheus nicht, ob er Gott den Vater meint oder Gott den Sohn, oder ob es einen Unterschied macht, weil er glaubte, dass sie im Kern eins sind. Aber direkt nach Lord gibt es 13 Verweise auf Gott, und direkt nach Gott 13 auf Jesus und Christus.

Fast immer in der Ordnung von Christus-Jesus. Einmal ist es Jesus Christus, und das werden wir in Kapitel 2 sehen. Aber meistens, wie in 1. Timotheus, verwendet er den messianischen Begriff Messiach, Christos im Griechischen Christos Iesus. Der messianische Befreier, Jesus von Nazareth.

Und dann haben wir Glauben, wir haben ein Wort, wir haben Wahrheit, wir haben Didomi. Und das ist tatsächlich einen Blick wert, denn alle sechs Verweise auf das Verb oder die Verwendung des Wortes didomi geben Gott. Also lass mich einfach Englisch hierher holen und es groß genug machen, damit wir sehen können.

2 Timotheus 1,7, und ich werde den New American Standard zitieren, Gott hat uns keinen Geist der Schüchternheit gegeben, sondern der Macht, der Liebe und der Selbstbeherrschung. Die NIV gibt sie wieder, denn der Geist, den Gott uns gegeben hat, macht uns nicht ängstlich, sondern gibt uns Kraft, Liebe und Disziplin. In jedem Fall ist es Gottgeben, der Geist.

1,9, Er hat uns gerettet und zu einem heiligen Leben berufen, nicht wegen etwas, das wir getan haben, sondern wegen seines eigenen Zwecks und seiner Gnade, die uns in Christus Jesus vor Anbeginn der Zeit gegeben wurde.

1.16, möge der Herr Barmherzigkeit gewähren. Das ist dieses Verb 'geben', obwohl es mit 'zeigen' übersetzt wird, aber es ist das Verb, die Grundbedeutung ist geben. Möge der Herr ihm gewähren, dass er Barmherzigkeit findet. Der Herr wird dir Einsicht in all das geben, und Gegner müssen sanft gelehrt werden in der Hoffnung, dass Gott ihnen Buße schenkt, ihnen Buße gibt.

Also, obwohl das Verb geben an sich nicht unbedingt mit Gott zu tun hat, sollte es tatsächlich in 2. Timotheus, dem achten häufigsten Wort und dem ersten Verb, eigentlich in der Spalte Gottes gebucht werden, weil es das Werk Gottes beschreibt.

Es ist kein Name für Gott, aber in 2. Timotheus wird er immer im Zusammenhang mit Gottes Werk verwendet. Dann haben wir das Wort für Arbeit oder Urkunde ist Nummer neun. Dann haben wir ein Wort für Person oder Mensch.

Wir haben heute Referenzen, wir haben fünf Hinweise auf Ich weiß, und das sind normalerweise Dinge, die über Gott bekannt sind. Ich denke, einmal ist es ein allgemeineres Wissen, aber ich glaube, viermal ist es eine Bestätigung von etwas, das Paulus über Gott weiß oder das er und Timotheus über Gott wissen oder wissen sollten. Dann haben wir Gnade und wir haben Liebe.

Und für diejenigen von euch, die sich mit Griechisch beschäftigt haben: Wenn ihr an Arbeit auf Griechisch denkt, denkt ihr an das Wort gute Arbeit oder gute Werke. Und ich sagte in Bezug auf 1. Timotheus, es gibt zwei Wörter für gut, und man könnte sich fragen, nun, ich frage mich, welches Wort verwendet wird. Und sowohl in 1. Timotheus als auch in 2. Timotheus wird das Wort, das viermal von sechs Mal verwendet wird, kalas oder kalon agon, gute Arbeit mit kalon, und dann zweimal agathos.

In 2. Timotheus verwendet er Agon zweimal mit Agathos und gar nicht mit Kalos. Deshalb ist er nicht ganz konsequent in der Verwendung dieser Adjektive für die Arbeit. Und ich schließe die Einleitung zu 2. Timotheus noch einmal mit den Worten: Hört euch die 1. Timotheus-Vorlesung an, denn dort gebe ich wirklich ein umfassenderes Bild dessen, was wir über die pastoralen Briefe, ihre Urheberschaft, ihr Datum und so weiter wissen.

2. Timotheus wird wahrscheinlich während einer zweiten römischen Gefangenschaft geschrieben. Und diese Gefangenschaft endet, ich habe heute Morgen gerade Eusebius' Bericht über Paulus' Enthauptung noch einmal gelesen. Die Berichte, die die Alten weitergaben, besagten, dass Petrus kopfüber gekreuzigt und Paulus enthauptet wurde.

2. Timotheus ist der schwierigste der pastoralen Briefe, um als nicht-paulinisch zu argumentieren. Ich erwähnte in der ersten Vorlesung, dass in der westlichen Welt viele denken, Paulus habe nicht 1 und 2 Timotheus oder Titus geschrieben. Aber

selbst Leute, die das behaupten, geben zu: Nun, es gibt vieles in 2. Timotheus, das sehr, sehr persönlich und sehr spezifisch ist.

Es ist sehr persönlich und zwischenmenschlich zwischen Paulus und Timotheus. Und das ergibt nicht viel Sinn. Warum sollte ein Fälscher all das erfinden, was so plausibel als echt zwischen diesen beiden Männern und Kollegen möglich ist? Warum sollte das, das ist nicht notwendig, für dieses, was auch immer der Zweck dieses Dings war, falsch geschrieben sein?

Warum sollten all diese plausiblen Details vorhanden sein? Viele Wissenschaftler sagen also, dass das eigentlich nicht pseudepigraphisch ist. Das ist wirklich Paulus, der an einen echten Timotheus schreibt. Das ist alles, was ich sagen werde, während wir in 2. Timotheus selbst übergehen.

Und wir haben eine Öffnung, und sie geht so: Paulus, ein Apostel Christi Jesus, und wir können das durch den Willen Gottes übersetzen. Der Wille Gottes war das Mittel, durch das Christus Paulus oder Saul auf der Damaskusstraße erschien. Und das führte dazu, dass Paulus diesen Auftrag erhielt, Apostel zu werden.

Dies entsprach dem Lebensversprechen, das in Christus Jesus an Timotheus, meinen lieben Sohn, liegt, Gnade, Barmherzigkeit und Frieden von Gott dem Vater und Christus Jesus, unserem Herrn. Jetzt sehen wir hier einige der gleichen Merkmale wie in der früheren Begrüßung. Eine davon ist das Apostelamt des Paulus.

Und ich habe hier eine sehr kurze Fußnote, und ich werde diese Verse nicht lesen, aber ich erinnere Sie daran. Wenn du ein guter Bibelschüler bist, wirst du sofort Verweise auf 1. Korinther 4, 9-13 erkennen. Paulus spricht darüber, wie Apostel behandelt werden und wie sie sozusagen der Abschaum der Erde sind und wie niedergeschlagen sie waren, aber nicht besiegt, und wie verachtet sie waren, aber nicht entmutigt wurden und wie sie niedergeschlagen wurden, sondern Gott sie ertragen hat.

Während Apostel im moderneren Verständnis manchmal diesen herrlichen Begriff gibt, und dann werden diese Apostel beschuldigt, korrupt zu sein, und sie waren mächtig und wurden reich durch die Opfergaben in den Kirchen oder verrückten Dingen. Tatsächlich würde sich niemand bei klarem Verstand freiwillig als Apostel melden, weil es das Ende eines wohlhabenden Lebens und eines Lebens war, in dem man selbst bestimmt, wo man in den Ruhestand geht und welche Art von Urlaub man machen wird. Apostel hatten wirklich, man könnte sagen, ein bitteres Lot im Leben, es sei denn, sie lebten in Gemeinschaft miteinander und mit dem Herrn, das ihnen half, die Herrlichkeit, Schönheit und Freude dessen, was sie taten, zu sehen.

Und ich denke, so lebten sie, und so haben sie es ertragen, aber was sie ertragen haben, war ziemlich abscheulich. Außerdem sagt Paulus in 2. Korinther 4,7-12: Wir

haben diesen Schatz in Irdengefäßen, aber wenn man diese Passage liest, sieht man, dass das Wir vor allem das apostolische Wir sind. Es sind Leute wie Paulus, die Botschafter des Evangeliums sind, und er versucht, dies den Korinthern zu vermitteln, die vom Evangelium abweichen, und er versucht, sie zurück zur apostolischen Botschaft und der apostolischen Aneignung des Evangeliums zu rufen, die viele von ihnen verlassen.

Aber der Punkt, den er in 2. Korinther 4 macht, sind all die Nachteile, dieses irdische Gefäß zu sein, wie schmerzhaft und nachteilig es für Geschöpfe ist, Trost zu haben, aber wie herrlich es ist, denn wie er am Ende sagt, momentane leichte Leiden, das ist eine Untertreibung, es ist eigentlich nicht momentan, sondern der Rest seines Lebens, Und es ist ein schweres Leiden, aber im Vergleich, sagt er, erzeugt momentane leichte Leiden unter uns eine Last ewiger Herrlichkeit. Es gibt also dieses offensichtliche Elend, aber tatsächlich, wenn man hineingeht, ist es, als würde Jesus am Ende der Passionswoche von seiner Freude sprechen. Meine Freude schenke ich dir.

Welche Freude hast du, wenn du kurz davor bist, am Kreuz für Sünden zu sterben? Nun, Menschen, die in Gemeinschaft mit Gott wandeln, kennen eine Freude, wie Jesus sagte, dass die Welt nicht gibt, einen Frieden, den die Welt nicht gibt. Also, Paulus' Apostelamt und es gibt noch eine weitere Passage, die ich erwähnen sollte, 2 Korinther 11,16 bis 12,10, wo Paulus sein Leiden aufzählt, wie seine Feinde ihn verfolgten und wie er ohne Nahrung, ohne Sicherheit und ohne Schutz war, und dann gab Gott ihm eine Vision, dann gab er ihm einen Dorn im Fleisch, damit er sich nicht erheben konnte, und er dachte, na ja, ich weiß, was ich tun werde. Gott erhört das Gebet.

Ich werde beten, tatsächlich werde ich dreimal beten, so wie Jesus es im Garten Gethsemane getan hat, und Gott sagte: Nein, nein, nein, und er sagte: Die Antwort auf dein Gebet ist meine Gnade, und meine Gnade reicht aus. Meine Gnade wird dir weiterhin dieses Gefühl der Qual geben, damit du deine wahre Stärke weiterhin bestätigen kannst. Deine wahre Stärke ist nicht deine Antwort auf Gebet.

Deine wahre Stärke ist deine Abhängigkeit von Christus, und Paulus sagte: Wenn ich schwach bin, dann bin ich stark, stark in dem, worin er stark sein wollte, nämlich ein Apostel zu sein. Wir sehen auch in diesen einleitenden Versen die Bedeutung, schauen Sie auf das Gelbe, die Bedeutung Gottes und die Bedeutung von Christus Jesus, und hier wird Christus Jesus unser Herr genannt, daher neige ich dazu, den Herrn als wahrscheinliche Referenz in Paulus' Schriften zu bevorzugen. Der Herr bezieht sich wahrscheinlich auf Christus, aber manchmal nicht, besonders wenn er sagt, der Herr sagt etwas, und dann zitiert er das Alte Testament.

Nun, da ist offensichtlich, dass er vom Herrn spricht, der der Vater ist, der durch den Heiligen Geist in den Worten des Alten Testaments spricht. In diesen Versen werden

wir auch an die Bundessprache erinnert, die wir hier finden. Es ist unser Herr, Gott ist ein persönlicher Gott.

Ich erwähnte vorhin, dass es in der Antike ein paar hundert benannte Götter gab, sowie Gottheiten, Götter und Göttinnen, und Geister glaubten und die Menschen an viele Götter glaubten oder nicht an die vielen Götter glaubten, aber in der Kirche, wie in der Gemeinschaft Israel, gab es einen Gott, und Gelehrte der griechisch-römischen Religion sagen, dass keiner dieser Götter ein persönlicher Gott war, zu dem man eine Beziehung hatte. Sie waren Meeresgötter oder Götter eines Gebiets und konnten dir vielleicht Schutz bieten oder dir eine gewisse Gefälligkeit erweisen, wenn du bestimmte Dinge gesagt, bestimmte Opfergaben gebracht oder Erfahrung gemacht hast. Man könnte eine Art Verbindung zu Gott haben, die einem in irgendeiner Weise zugutekommt, oder man könnte einen bestimmten Gott besänftigen, damit Gott einem keinen Schaden zufügt, aber wir sind in der Bibel sehr daran gewöhnt, dass Menschen mit Gott kommunizieren.

Abraham wird als Freund Gottes bezeichnet, und Gott ist in der Bibel persönlich. Er nennt uns beim Namen. Er erschafft Menschen individuell.

Er ruft uns ins Dasein, und obwohl wir uns alle von ihm abgewandt haben, rettet er uns. Er sucht uns nacheinander auf, und es gibt diese Bundessprache, die wir hier nicht verpassen wollen, die nicht nur in Bezug auf diesen Gott und diesen Christus Jesus steht, sondern auch zwischen Paulus und Timotheus. Timothy, mein lieber Sohn.

Mein lieber Sohn. Er war zwar nicht Timotheus' Vater, aber im Glaubenshaushalt haben wir Beziehungen, die nicht nur wie Vater, Sohn, Bruder, Schwester oder Schwester, Schwester, Bruder, Bruder oder was auch immer sind. Sie sind tatsächlich tiefer, denn notorisch sind unsere Familienbeziehungen manchmal sehr bedroht oder gar nicht vorhanden.

Familien können viel Zwietracht und sogar Trennung und Hass in sich haben, aber im Glaubenshaushalt, wie die Sprüche sagen, gibt es einen Freund, der näher ist als ein Bruder. Es gibt Menschen, mit denen wir den Glauben an Christus teilen, und sie sind uns tatsächlich näher als Menschen in unseren eigenen Familien. Und das ist ein weiteres Merkmal der Sprache, das hier wiederhallt.

Abschließend möchte ich erwähnen, dass er, wenn er sagt, im Einklang mit dem Lebensversprechen, das in Christus Jesus ist, dies ein Buchende von 2. Timotheus ist. So wie Hoffnung und Gnade in 1. Timotheus Buchstützen waren, steht Paulus in 2. Timotheus kurz vor dem Tod. Er ist sich ziemlich sicher, und wahrscheinlich hat er recht.

Aber von Anfang an, durchgehend und am Ende bestätigt er das Leben. Und er weiß, dass das Ende seines irdischen Lebens nicht das Ende seiner Existenz ist. Tatsächlich ist es der Anfang von etwas, das noch größer ist als die großen Dinge, die Gott ihm in dieser Welt gezeigt hat.

Es gibt also eine sehr positive Öffnung. Und jetzt erfahren wir, was er sagen will. Und im NIV haben wir die Überschrift: Thanksgiving.

Ich danke Gott, dem ich diene, so wie es meine Vorfahren getan haben, mit reinem Gewissen. Warum sagt Paulus das immer wieder zu Timotheus, diesem klaren, bewussten Ding? Und ich glaube, ich habe das vorhin schon angesprochen, aber ich mache es nochmal. Und warum erwähnt er Vorfahren? Nun, er ist abrahamitischer Abstammung.

Er stammt genauer gesagt aus dem Stamm Benjamins. Er war ein Pharisäer der Pharisäer gewesen. Er war tief in der jüdischen Tradition verwurzelt.

Und wir wissen aus dem Umfang seiner Schriften, dass er viele Kritiker hatte. Und er hatte sogar Menschen, die ihn tot sehen wollten. Und ihr Argument wäre: Du bist ein Verräter.

Und tatsächlich habe ich das hier unten als Beobachtung, also springe ich gleich dazu. Ein reines Gewissen wird wiederholt, weil andere Juden Paulus und Timotheus als Verräter betrachteten. Oder schlimmer noch, Jesus war nicht nur ein Verräter.

Er war in den Augen des Establishments ein falscher Prophet, das sagte: Wir müssen ihn hinrichten. Er führt das Volk in die Irre. Denn das Alte Testament lehrte, Mose lehrte, dass falsche Propheten getötet werden sollten.

Und so sagten sie: Du bist ein falscher Prophet, wir werden dich hinrichten. Deshalb denke ich, dass Timotheus daran erinnert werden musste, dass man ein Jude sein kann, der bekräftigt, dass Jesus der Messias ist, und das mit reinem Gewissen tun kann. Denn in der gesamten römischen Welt wäre man eine Minderheit unter der Minderheit.

Und dann sagt er, wie Tag und Nacht, ich erinnere mich ständig an dich in meinen Gebeten. Es gibt mehr Covenant-Sprache. Ich erinnere mich an deine Tränen, und wir wissen nicht, warum er geweint hat.

Aber zu wissen, dass Timothy unter Druck stand. Oder es war einfach das letzte Mal, dass sie sich verabschiedeten, Timothy weinte. Wir wissen nicht, warum er geweint hat.

Aber er sagt: Ich sehne mich danach, dich zu sehen, damit ich mit Freude erfüllt sein kann. Ich erinnere mich an deinen aufrichtigen Glauben, der zuerst in deiner Großmutter Lois und deiner Mutter Eunice lebte, und ich bin überzeugt, dass er jetzt auch in dir lebt. Die andere Beobachtung, die ich hier machen möchte, ist, dass apostolische Frömmigkeit Dankbarkeit zeigt.

Ich denke, wir würden sagen wollen, Paulus war dem Herrn nahe. Und was ist ein Symptom davon? Nun, Thanksgiving. Er steht kurz vor dem Tod, aber er ist dankbar.

Das Ende des ersten Timotheus. Wenn wir Zufriedenheit haben, wenn wir Essen und Kleidung haben, werden wir zufrieden sein. Er lebt das aus.

Er ist selbst am Vorabend seines Todes zufrieden. Wir sehen auch ein Gebet. Wir sehen Liebe in Form der Bestätigung anderer, der Bestätigung von Timothys Mutter und Großmutter und der Bestätigung von Timothy.

Und dann sehen wir eine Sehnsucht nach der Freude der Gemeinschaft in Christus. Das sind also einige der Symbole des Evangeliums, die wir befolgen können. Und sie sind umso bemerkenswerter im Leben von jemandem, der, wenn ich im Gefängnis und auf dem Todestrakt wäre, ich nicht weiß, ob ich mit so einer leichten Hand, diesem Optimismus und dieser Art von Anders-Gerichtetheit schreiben könnte.

Aber Paul hatte den Punkt erreicht, an dem er eine Perspektive auf seine Situation hatte. Er klingt also nicht verzweifelt, bedroht oder ängstlich. Jetzt haben wir einen Appell zur Loyalität gegenüber Paulus im Evangelium.

Aus diesem Grund erinnere ich dich daran, die Gabe Gottes in Flammen zu entfachen. Auch hier ist das Gelb Gottessprache, und das Rot, das du siehst, sind Gebote. Ich erinnere dich daran, in Flammen zu fächern.

Jetzt tut er es diplomatisch. Er befiehlt aus diesem Grund nicht wirklich, in Flammen zu entfachen. Er sagt diplomatisch: Deshalb erinnere ich dich daran, das Geschenk Gottes in Flammen zu entfachen.

Das Wort für Geschenk dort ist Charisma. Wir bekommen daraus das Wort charismatisch. Aber es ist etwas, das Gott uns gibt, und das ist in dir durch das Auflegen meiner Hände.

Denn der Geist, den Gott uns gegeben hat, macht uns nicht ängstlich, sondern gibt uns Kraft, Liebe und Selbstdisziplin. Er möchte also, dass Timotheus stabilisiert wird, sich an die Gabe erinnert, die ihm gegeben wurde, sich an die Lehre des Heiligen Geistes erinnert, die er empfangen hat, dass der Heilige Geist uns stabilisiert, uns ermutigt, uns einen Geist von Stärke und Genügsamkeit gibt und so weiter. Schäme dich also nicht für das Zeugnis über unseren Herrn oder mich, seinen Gefangenen.

Stattdessen verbinde dich mit mir im Leiden für das Evangelium durch die Kraft Gottes. Und dann, wie in 1. Timotheus, wo er zuerst Timotheus ermutigt und dann in sein Zeugnis übergeht, hier ermutigt er, er sammelt Timotheus und dann geht er nicht so sehr auf Paulus' persönliches Zeugnis über, sondern man könnte sagen eine soteriologische Erinnerung, eine Erinnerung an die Lehre vom Heil, eine Erinnerung daran, warum Paulus Timotheus daran erinnern muss, stark zu bleiben. Timotheus wurde von Gott gerettet.

Er befindet sich in einer Situation, die offenbar bedrohlich ist, aber er ist dort, weil Gott ihn dorthin berufen hat. Es gibt also Hoffnung. Er hat uns gerettet und uns berufen, in manchen Übersetzungen sagen wir, mit einer heiligen Berufung, mit einer Berufung zu einem eigenständigen, abgetrennten Leben.

Die NIV versteht es so, dass es uns zu einem heiligen Leben berufen hat, und das funktioniert ebenfalls. Ein Leben, das hier heilig ist, bedeutet abgehoben, dem Dienst Gottes und dem Ruf des Evangeliums gewidmet, nicht wegen etwas, das wir getan haben. Erlösung geschieht also nicht durch Werke oder menschliche Leistungen oder Leistungen, sondern wegen seines eigenen Ziels.

Verstehst du Gottes Absicht? Ich verstehe Gottes Absicht nicht. Gott ist Gott. Er hat seine eigenen Absichten.

Unsere Rettung ist also ein Rätsel. Jetzt kenne ich die Schritte, die ich durchlaufen habe, um die Botschaft zu übernehmen und Ja zu sagen, aber ich kann nicht sagen: Nun, ich bin gerettet, weil ich. Wir sind durch den Herrn gerettet. Gott hatte einen Zweck.

Im Geheimnis seiner Güte gab er uns etwas, das wir nicht verdienten, nämlich dass er uns aus eigenem Sinn und seiner Gnade rettete. Diese Gnade wurde uns in Christus Jesus vor Beginn der Zeit gegeben. Es ist ziemlich schwer, etwas zu verdienen, das einem vor der Geburt gewährt wurde, aber so stellt er sich Erlösung vor.

Ich erwähnte in einer früheren Vorlesung, dass Paulus die Erlösung vor der Zeit und zu der Zeit, zu der Gott sie verspricht, zu der Zeit, in der Christus starb, um sie zu ermöglichen, in der Zeit, in der wir sie erleben, und zu der Zeit, in der wir endlich verherrlicht und vollkommen werden, wenn wir vor den Herrn treten. Das Heil ist also vorbei. Es ist Gegenwart und Zukunft in Paul, und er kann an jedem dieser Orte darüber sprechen.

Es ist eine Totalität. Aber hier spricht er zuerst darüber, noch vor Beginn der Zeit, und jetzt sagt er auch, dass es durch das Erscheinen unseres Erlösers, Christus Jesus, offenbart wurde, der den Tod vernichtet und durch das Evangelium Leben und Unsterblichkeit ans Licht gebracht hat. Das deutet wieder auf Pauls eigenen Tod hin.

Er weiß, dass Licht und Unsterblichkeit durch das Evangelium ans Licht gebracht wurden. Und das bezieht sich auf seine Auferstehung, aber um wiederauferweckt zu werden, musste er sterben. Und er ist nicht einfach eingeschlafen und gestorben oder an COVID gestorben oder so.

Er starb willentlich für unsere Sünden. Gott hat den, der keine Sünde kannte, für uns Sünde gemacht, damit wir in ihm die Gerechtigkeit Gottes werden können, 2. Korinther 5,21. Also hat er den Tod zerstört, indem er den Tod niedergestreckt hat.

Der Lohn der Sünde ist der Tod. Es gab viele Sünden, für die man sterben musste. Er hat es geschafft.

Er starb für die Sünden von Gottes Volk. Er nahm unsere Sünden mit ins Grab. Er trug Gottes Zorn an unserer Stelle.

Und dann erhob er sich, zeigte, dass der Tod besiegt wurde, Gottes Versprechen, unsere Schuld zu löschen und uns seine Gnade und eine Zukunft in der kommenden Welt zu geben. All diese Dinge sind real und wahr wegen Christus, dem Verheißenen, dem Gesalbten, Jesus, Jesus von Nazareth. Und diese gute Nachricht, von dieser guten Nachricht, wurde ich zum Herold, Ansager, Apostel und Lehrer ernannt.

Deshalb leide ich, wie ich es tue. Sehen Sie, er sitzt im Gefängnis. Doch das ist kein Grund zur Scham, denn ich weiß, wem ich geglaubt habe.

Und ich bin überzeugt, dass er in der Lage ist, das, was ich ihm anvertraut habe, bis zu dem Tag zu bewahren, an dem er vor Gott steht und Rechenschaft ablegt. Was du von mir gehört hast, behalte das. Es erinnert mich an das Ende von 1. Timotheus.

Er sagt, bewache das, was dir anvertraut wurde. Genau dasselbe. Paulus sagt, ich bin überzeugt, dass Gott das beschützen kann, was ich ihm anvertraut habe.

Du musst das bewachen, was dir anvertraut ist. Keep ist das Muster des soliden Unterrichts. Und das ist nicht nur Lehrbuchinformation.

Das ist kein pedantischer Spruch, okay, ich behalte das im Hinterkopf. Ich werde es jeden Tag durchgehen. Ich werde meine Stundenpläne oder meine Verbparadigmen durchgehen oder so etwas.

Behalte diese solide Lehre bei, und auf Griechisch sind es der Glaube und die Liebe, die in Christus Jesus sind. Man hält diese Lehre also in einer Beziehung zu Gott und einer Liebe, die Gott, Gottes Volk, Gottes Zwecke in der Welt betrifft, weil sie in einer Beziehung zu Christus Jesus gefunden wird. Es ist tatsächlich ein vollständiger, reichhaltiger und befriedigender Befehl.

Behalten Sie dieses Muster des soliden Unterrichts bei. Bewahre die gute Kaution. Und diese Einzahlung kann auch, das Wort kann Schatz bedeuten.

Bewache diesen herrlichen Schatz, der dir anvertraut wurde, dieses Wort der Erlösung. Bewache es mit Hilfe des Heiligen Geistes, der in uns lebt. Und allgemein gesprochen in Paulus, wenn wir ins Englische übersetzen, bei uns, wenn es um Christus geht, geht es um die Kirche, etwas in uns, fast immer könnte man das unter uns übersetzen, weil der Plural distributiv ist.

Und natürlich muss es im Individuum sein, damit es bei jedem sein kann. Aber manchmal gibt es im Englischen, weil es in dir ist und du kannst ich sein und nicht wir, im Griechischen gibt es eine Unterscheidung. Und er sagt nicht in dir, individuell, singular.

Er sagt, hier bei uns ist es Plural. Beachten Sie also, dass auch dies kirchlich ist. Der Heilige Geist wohnt unter seinem Volk, nicht nur in uns einzeln.

Erstens sehen wir, dass Timothys Berufungsgefühl integraler Bestandteil der Standhaftigkeit seines Dienstes ist. Paul möchte, dass er ermutigt wird und standhaft bleibt. Er fordert ihn erneut auf, sich daran zu erinnern, dass er sich nicht selbst in diese Sache gebracht hat.

Gott hat ihn dazu gerufen. Hände wurden auf ihn gelegt. Prognosen wurden gemacht.

Das war keine Wahnvorstellung. Und es ist wichtig, dass wir uns an unsere Wurzeln erinnern. Und so ruft er sie dazu.

Zweitens erzeugt der Heilige Geist keine Feigheit, sei es die Feigheit von Angst und Flucht oder die Feigheit der Faulheit und der Weigerung, sich zu verloben. Vielmehr treibt uns der Heilige Geist mit Kraft, Liebe und klarem Kopf hervor. Und wenn wir diese Dinge nicht finden, dann müssen wir sie weiterhin von Gott suchen, denn das gibt Gott.

Drittens kann der Evangeliumsdienst uns in Zwang führen und uns nicht davon isolieren. Vers 8 sagt: Vereine mich im Leiden für das Evangelium. Manchmal denken Menschen an das Heil, an Segnungen und daran, dass Gott zu ihnen kommt und ihre Probleme löst, und das passiert.

Aber manchmal, wenn wir auf Gottes Ruf reagieren, geraten wir in große Schwierigkeiten. Und das liegt an Gott, wohin er uns führt, welchen Nutzen er von uns machen will und was wir entweder als fantastischen Nutzen genießen oder was wir als sehr herausfordernde Schwierigkeit ertragen können. Viertens überwindet

das rettende Werk des Evangeliums irdische Komplikationen und bestätigt, dass selbst der Tod den Gläubigen nicht von der Liebe Gottes in Christus trennen kann.

Wenn man zu den Versen 9 und 10 zurückkehrt, spricht er von Gottes ewigen Absichten, die keiner von uns bezeugen konnte oder von denen wir wussten, und dann davon, wie Gottes Absichten durch das Erscheinen unseres Erlösers Christus Jesus offenbart wurden, der den Tod zerstörte und durch das Evangelium Leben und Unsterblichkeit ans Licht gebracht hat. Das alles geht über irdische Komplikationen, irdische Gegensätze, den Aufstieg und Fall von Königreichen sowie den Aufstieg und Fall von Ländern hinaus – etwas Größeres ist die eigentliche Nachricht in der Welt, das Reich Gottes. 5. Paulus' eigener Aufruf und dessen Ergebnisse sollten Timotheus stärken, wenn Paulus in den Versen 11 und 12 von seiner Ernennung spricht, warum er leidet, warum er sich nicht schämt, wie er weiß, wem er geglaubt hat, und wie sicher er ist, dass er das, was ihm anvertraut wurde, gegen diesen Tag bewahren kann.

Paulus' Beispiel ist eine direkte Ermutigung für Timotheus, besonders da sowohl Timotheus als auch Paulus sich sehr bewusst sind, dass Paulus in diesem Brief ein Vermächtnis an Timotheus weitergibt. Wenn wir über Leichtathletik sprechen, haben wir Staffelrennen, und man gibt den Staffelstab an jemanden in einer Staffel weiter, und Paul gibt einen Staffelstab weiter. Er hatte einen Anruf.

Er hatte Herausforderungen. Gott hat ihn getragen. Paulus ist überzeugt, dass all dies Gottes Werk ist, und er bestätigt alles, was Gott ihm gewährt hat.

Timothy sollte das auch tun. Schließlich ist die Treue zu dem, was wir mit Hilfe Christi und des Geistes empfangen, die Grundlage der fruchtbaren Tätigkeit im Dienst. Treue zu dem, was wir im Geist empfangen haben.

Bewahre das gute Depot, das dir anvertraut wurde, mit Hilfe des Heiligen Geistes, des Geistes des auferstandenen Christus, der unter uns wohnt und in uns wohnt. Das ist die Grundlage der fruchtbaren Tätigkeit im Dienst. Das setzt nun eine tiefe Verankerung in diesem Lehrmuster und dieser Ablagerung voraus.

Es setzt ein Leben hinaus, eine Bestätigung davon in unserer täglichen Erfahrung. Sie setzt ein Leben der Erweiterung dieses Musters solider Lehre voraus. Es ist also leicht, zu zweifeln und destabil zu sein, wenn man kein sehr tiefes Verständnis von solidem Unterricht hat.

Aber Timothy, wie er hierher geschrieben wird, hat mindestens etwa 15 Jahre neue Mitglieder-Ausbildung, sozusagen. Und so kann Paul zuversichtlich sein, ihm diese Informationen weiterzugeben und ihn zu ermutigen, stark zu bleiben. Am Ende des Kapitels haben wir Beispiele für Illoyalität und Loyalität.

Und Sie erinnern sich vielleicht, dass das Muster hier ein bisschen wie 1. Timotheus ist, wo es eine Begrüßung gibt, dann eine Herausforderung und ein Zeugnis dafür, wie Gott im Leben des Paulus ausreichend war. Und dann eine Warnung vor Hymenäus und Alexander. Nun, hier ist es etwas anders, aber es gibt einige Ähnlichkeiten.

Erstens sagt er, dass mich alle in der Provinz Asien verlassen haben. Es gab also eine Abkehr von Paulus und seinem Evangelium. Das geschah auch, als Paulus sich in seiner ersten Gefangenschaft befand.

Wir glauben, er war in Rom. Er war in Philippi. Und er spricht darüber, wie viele sich ihm widersetzen, indem sie das Evangelium eine Art Parallele zu Paulus predigten.

Und er sagt, es aus skrupellosen Motiven zu tun, irgendwie, um ihn schlecht dastehen zu lassen. Oder auf seine Kosten gründeten sie rivalisierende Kirchen. Und Paulus sagt: Solange sie Christus predigen, werde ich mich freuen.

Und vielleicht hassen sie mich. Aber Gott wird das regeln, wenn sie Christus predigen. Und etwas Ähnliches passiert hier.

Jeder in der Provinz Asien hat mich verlassen, einschließlich Phygelos und Hermogenes. Und wir wissen sonst nichts über diese Leute. Wir wissen nur, dass sie Paul verlassen haben.

Dann, noch positiver, möge der Herr dem Haushalt von Onesiphorus Barmherzigkeit zeigen, denn er erfrischte mich oft und schämte sich nicht für meine Ketten. Ein Gelehrter stellt hier fest, dass die Sprache darauf hindeuten könnte, dass Onesiphorus inzwischen verstorben ist, dass er nun tot ist. Im Gegenteil, in Vers 17, als er in Rom war, suchte er intensiv nach mir, bis er mich fand.

Möge der Herr gewähren, dass er an jenem Tag Barmherzigkeit vom Herrn findet. Wie viele Arten hat er mir in Ephesus geholfen. Wir kennen nur die Details dieser Dinge nicht.

Aber das sind Informationsfetzen, die für Timotheus relevant wären und ihm helfen würden, Pauls Situation zu verstehen. Er sieht Menschen, die vom Evangelium abweichen. Das wird auch Timothy beeinflussen.

Aber definitiv hast du die treue Geste von Onesiphorus, das Opfer, das er gebracht hat, den Mut, den er gezeigt hat, und die guten Dinge, die er getan hat. Das kann Timotheus ermutigen, ebenso wie die negativen Nachrichten Timotheus ermutigen können, sich der Gefahren bewusst zu sein, denen er begegnen könnte, und auch ein Anreiz, mit und für Paulus zu beten. Einerseits ist er desertiert.

Andererseits ist er ermutigt. Das sind beides Dinge, die Timotheus in einer Gebetsgemeinschaft mit Paulus teilen könnte, in der sie sicher lebten. Wir beenden das Kapitel mit der Beobachtung, wie Menschen im apostolischen Dienst und im pastoralen Dienst damals wie heute große Enttäuschungen sein können.

Und je älter man wird, desto öfter sieht man, wie Menschen Dinge tun und Entscheidungen treffen, die man nicht erwartet hat. Vielleicht warst du mit ihnen in der Schule. Vielleicht warst du mit ihnen im Priesterseminar.

Vielleicht warst du mit ihnen im Kirchenpersonal. Und dann gibt es Entwicklungen, die überraschen. Hier müssen wir an Gottes Bestimmung glauben, und wir müssen sicherstellen, dass wir mit dem Herrn verbunden sind und tief in die Lehre eingebunden sind, die wir erhalten haben.

Ich denke, ein Vers, der mir vielleicht mehr einfällt als jedem anderen Vers, obwohl ich das nicht überprüfen kann. Ich habe keinen Mechanismus, der die Treffer der Bibelverse in meiner Psyche zusammenzählt. Aber ich ertappe mich oft dabei, dass die Tore der Hölle nicht gegen die Kirche siegen werden.

Und das liegt nicht daran, dass ich mich umschaue und so wunderbare Dinge sehe, zumindest in Nordamerika, in der Kirche, ich sehe viele negative Dinge. Oder ich sehe Menschen, die wegfallen. Aber ich muss die Überzeugung haben, die Paulus hatte, dass selbst wenn ihn alle verlassen, wenn er Christus treu war, sie ein Problem haben, er kein Problem.

Denn er gehört Christus, und Christus wird seinen Absichten im Leben des Paulus und in der Kirche treu bleiben. Aber Menschen können auch große Ermutigungen sein. Und besonders als Pastoren sind wir uns oft der Probleme bewusst.

Und die Bibel sagt: Weint mit denen, die weinen. Und so kann man eine Last für andere Menschen tragen. Und es ist gut und gut, dass wir das als Hirten ihrer Seelen tun.

Aber wir müssen vorsichtig sein. Und das hängt manchmal mit Persönlichkeitstypen zusammen. Manche Persönlichkeitstypen mögen es, in Traurigkeit zu versinken.

Es gibt gerade ein Buch von Susan Cain, das beliebt ist und heißt Bittersweet. Und das ganze Buch handelt von der Mentalität mancher Menschen, die einfach nur traurige Dinge mögen. Jeremiah könnte so gewesen sein.

Ich weiß nicht, Paul könnte so gewesen sein. Das ist ein Persönlichkeitstyp. Manche Menschen sind sehr glücklich, und manche, es gibt ein Wort auf Englisch: Lugubrious.

Es klingt sogar traurig. Bist du ein düsterer Mensch? Und wenn ja, dann fixierst du dich auf das Negative. Ich kenne jemanden, der typischerweise sagt: Nun, ich hoffe das.

In jeder neuen Lebenssituation sieht man die bedrohliche Seite davon. Und es ist toxisch in der Kirche, wenn wir immer auf die Schattenseiten der Dinge fixiert sind. Wir müssen uns daran erinnern, dass Gott uns auch mit Menschen ermutigt.

Und er hat Onesiphorus ermutigt. Und wenn man bedenkt, wie kurz 2 Timothy ist und was für ein großer Absatz dieser Absatz ist, der jemandem gewidmet ist, über den er in der Vergangenheitsform gesprochen hat. Aber er hat genug darüber gesprochen, dass man sehen kann, wie er Paul gestützt hat und wie er das vermittelt, sodass es Timothy ermutigt wird.

Wir können daran erinnert werden, dass wir, wenn wir ermutigende Menschen in unserem Leben haben oder ermutigende Umstände haben, nicht versäumen sollten, Gott zu danken, zu preisen und in diesen Menschen und Umständen Ermutigung von Gott zu finden. Das ist alles, was ich zu Kapitel Kapitel 2 Timotheus sagen werde.

Dies ist Dr. Robert W. Yarbrough und seine Lehre zu den pastoralen Briefen, Apostolische Anweisungen für pastorale Leiter und ihre Nachfolger, Sitzung 8, 2 Timotheus 1.